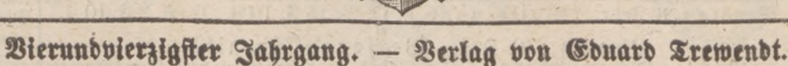
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 56. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 3. Februar 1863.**



Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 1. Febr. Der heutige „Moniteur" enthält die Rede des Kaisers bei Gelegenheit der Entgegennahme der Adresse des Senats. Es heißt darin: Ich empfange mit Genugthuung die Adresse. Die Billigung meiner Politik und der Ausdruck der Ergebenheit, welchen sie enthält, rühren mich lebhaft. Die Einstimmigkeit, mit der sie im Senate angenommen worden, verursacht mir eine große Genugthuung, weil sie Zeugniß der Eintracht ist und nur zu einem glücklichen Resultat führen kann.

Madrid, 1. Febr. Isturitz wird nächstens nach Paris abreisen. Man versichert, daß seine Instructionen ein gutes Einvernehmen mit Frankreich bezwecken.

London, 2. Febr. In dem Senat in Washington ist der Antrag gestellt worden, die Intervention der Franzosen in Mexico für eine Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten und eine Verletzung des londoner Vertrages zu erklären, die Zurückziehung der französischen Truppen zu verlangen und nöthigenfalls den Mexikanern Hilfe zu leisten. Das Gerücht erhält sich, daß Burnside den Rappahannock wieder überschritten habe, und es heißt überdies, daß Sumner mit seiner Division die Stellung der Conföderirten in der Flanke bedrohe; zuverlässige Nachrichten von diesem Kriegsschauplatze fehlen.

Sechszigtausend Unionisten dringen in Nord-Carolino vor, sind aber mit einem Angriff auf Fort Caswell abgeschlagen worden.

Der Gouverneur von New-Jersey erklärt sich gegen die Emanzipation. Dagegen ist in der gesetzgebenden Versammlung von Maryland der Vorschlag gemacht worden, zehn Millionen Dollars für die Emanzipation der Sklaven zu bewilligen.

Die Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 20. d. Die Franzosen standen 30 Meilen (miles) von Puebla, an welchem Orte die Mexikaner große Rüstungen machten.

Preußen.

Berlin, 31. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben gestern Mittag um 2 Uhr dem königl. niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron Schimmelpenninck van der Oye, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Königs der Niederlande entgegenzunehmen geruhet, wodurch derselbe von seinem Posten abberufen wird.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Vorsteher der Geheimen Kalkulatur des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Geh. Rechnungsrath Bando, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; sowie dem Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal, Justizrath Dr. Kahle, den Charakter als Geh. Justizrath und dem Ober-Tribunals-Registrator Bachmann den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Notariats-Candidat Nels zu Bitburg ist zum Notar für den Friedensgerichtbezirk Rhaunen, im Landgerichtsbezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rhaunen ernannt worden.

Die Ziehung der zweiten Klasse 127. königlicher Klassen-Lotterie wird den 10. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 2. Februar. [Eine Herrenhaus-Adresse. — Der Erfolg der Adresse des Abgeordnetenhauses.] Wie gerüchtsweise verlautet, ist im Herrenhause der Plan einer Adresse an den König wieder aufgetaucht, nachdem derselbe vor einiger Zeit als beseitigt erachtet werden durfte. Es ist abermals die äußerste Rechte des Herrenhauses, der man die Wiederaufnahme des Planes zuschreibt. Wie es heißt, hat Graf Arnim-Boytzenburg bereits einen Adreßentwurf ausgearbeitet. Offenbar soll das Herrenhaus mit seiner Adresse der des Abgeordnetenhauses das Gegengewicht zu halten suchen. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie schwer man in verfassungsfeindlichen Kreisen die Wucht einer Adresse des Abgeordnetenhauses fühlt, so wäre hiermit der Beweis unwiderleglich gegeben.

In Abgeordnetenkreisen ist man über die fernere Entwickelung der Dinge im Staatsministerium durchaus ununterrichtet. Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über Personalveränderungen im Ministerium nimmt man mit großer Vorsicht auf. Ein theilweiser Ministerwechsel würde natürlich nicht überraschen, da man aus der Adreßdebatte den Eindruck hat, daß der über die Staatsregierung errungene glänzende Sieg einige Mitglieder des Ministeriums besonders hart getroffen hat. Doch würde — eben so natürlich — ein theilweiser Ministerwechsel politisch eine sehr geringe Bedeutung haben.

Aeußerungen der dem Ministerium befreundeten Organe wiederholen fortwährend, an eine Auflösung werde für jetzt nicht gedacht; erst müsse das Abgeordnetenhaus noch weiter und schärfer vorgehen; dann sei der Zeitpunkt gekommen für eine „Auflösung nebst Zubehör." Da das Letztere nur den Sinn haben kann: Octroyirung eines Wahlgesetzes mit den nöthigen Zwangsmaßregeln, so steht die Sache offenbar so, daß man entweder noch nicht weiß, welches Wahlgesetz man octroyiren will — und es muß allerdings schwer sein, ein für die Zwecke der extremen Partei ausreichendes zu finden —, oder daß man sich für diesen offenbaren Verfassungsbruch bis jetzt um die Genehmigung des „rechtschaffensten Königs" vergebens bemüht hat. Doch sieht man deutlich, daß auf beides rastlos hingearbeitet wird. Die Wühlereien zur Beseitigung der Verfassung und zum Ruin des Landes sind im vollsten Gange. Faßt man zusammen, was sich aus der Combination der vorstehend verzeichneten Symptome ergiebt, so liegt zu Tage: der ursprüngliche Plan der Verschleppungs- und Lahmlegungspolitik ist in den maßgebenden Keisen als unhaltbar aufgegeben und es handelt sich nur noch um den Zeitpunkt, wenn man ihn offiziell fallen läßt, sowie um die gehoffte Ermächtigung, mit einem andern — dem letzten und verwegensten — hervorzutreten. Diese Veränderung der Lage ist durch die Adreßdebatte bewirkt, und da bei einer Lage, wie die unseres Landes gegenwärtig ist, jede Veränderung, Verschiebung, Entwickelung ein Fortschritt und Erfolg ist, so darf auf's Neue constatirt werden: die Adreßdebatte hat ihren Zweck erreicht, den Operationsplan der verfassungsfeindlichen Partei zu kreuzen und in die Situation treibende Bewegung zu bringen. Ob der Erfolg sogar noch weiter geht, ob die Schnelligkeit, mit der der Plan einer Adresse des Herrenhauses wieder aufgenommen ist, nicht nur das Bewußtsein von der Nothwendigkeit eines Gegengewichtes überhaupt bekundet, sondern sogar Zeugniß giebt von der Befürchtung, es sei Gefahr im Verzuge — das muß bis auf zuverläßige thatsächliche Nachrichten dahingestellt bleiben und wäre zunächst wohl eine zu sanguinische Annahme. Die andere Möglichkeit, daß die äußerste Partei den Zeitpunkt zum Handeln im extremsten Sinne für gekommen erachtet und durch eine Adresse des Herrenhauses nur noch den letzten Druck geben will, ist keineswegs ausgeschlossen.

[Die vom Finanzminister am Sonnabend im Hause der Abgeordneten überreichte Nachweisung der Etats-Ueberschreitungen] u. s. w. von 1861 liegt jetzt gedruckt vor. Die eigentlichen Etats-Ueberschreitungen betragen danach im Ordinarium 1,579,000, im Extraordinarium 263,000 Thlr. Von jenen kommen auf die Betriebskosten 1,333,000 Thlr. Wie hoch sich die entsprechende Mehreinnahme beläuft, ist nicht genau zu ersehen. Bei der Forstverwaltung findet sich an Holzhauer und Rückerlöhnen eine Etatsüberschreitung von 76,000 Thlr. — „hauptsächlich herbeigeführt (wie es in den Erläuterungen heißt) durch den Mehr-Einschlag an Holz, insbesondere an Stock- und Reishölzern, welche in Folge der gestiegenen Preise der besseren Brennholz-Sortimente in verschiedenen Gegenden einen ungleich größeren Absatz als früher gefunden haben." — Die außeretatsmäßigen Ausgaben, zu deren Deckung im Etat gar keine Mittel vorgesehen waren, sind 265,000 Thlr. an extraordinären Bundesmatrikularbeiträgen, sämmtlich für Bundesmilitärzwecke. — Im eigentlichen Militär-Etat findet sich nur eine Etatsüberschreitung von 13,000 Thlr.

[Die im diesjährigen Budget ausgesetzte Mehreinnahme] für Holz (1,092,000 Thlr.) hat neulich in den Blättern von sich reden machen. Es muß daran erinnert werden, daß, wie schon neulich hervorgehoben, dem diesjährigen Etat nicht wie sonst der des Vorjahres, sondern der von 1861 vergleichend gegenüber gestellt ist. Die betreffende Einnahme-Position für Holz beträgt 6,927,000 Thlr. gegen 5,835,000 im Etatat für 1861, und in den Erläuterungen dazu heißt es: „Die Einnahme für Holz hat betragen: 1860: 5,884,500 Thlr., 1861: 6,854,752 Thlr., 1862: 7,851,608 Thl., Summa: 20,590,860 Thlr.; macht im Durchschuitt jährlich 6,863,620 Thlr., der Ansatz von 6,927,500 Thlr. bleibt gegen die wirkliche Einnahme des Jahres 1862 noch um 924,108 Thlr. zurück."

[Sybel über die Landwehrmänner-Angelegenheit.] Die neulich berichtigte Stelle aus der Rede des Referenten v. Sybel in Betreff der Landwehrmänner-Angelegenheit lautet nach dem stenographischen Berichte wörtlich: „Dieser Punkt, wenn er sich wirklich so verhält, wenn es der kgl. Regierung nicht gelingt, die Angaben desselben als unrichtig zu beseitigen, so ist derselbe doch von einer solchen politischen Tragweite, von einem so verhängnißvoll schweren Gewichte, daß er unmittelbar mit der Verfassungsverletzung des Art. 99, mit der Streitigkeit in Bezug auf das Budgetrecht zu vergleichen ist. Der Herr Abgeordnete für Beckum hat gestern in seiner europäischen Rundschau hervorgehoben, daß wir in Preußen viel besser daran seien, als z. B. Rußland und Oesterreich, welche beide Staaten ansehrliche Theile ihres Gebietes unter Belagerungszustand halten müßten. M. H.! Wenn die hier gerügte Behandlung der Landwehr sich weiter entwickelt, dann kommt das ganze Königreich Preußen unter Belagerungszustand." (Lebh. Bravo!)

[Graf Eulenburg und das Programm Sr. Majestät.] Die Worte, mit denen am Donnerstag der Minister des Innern das ihm von Sr. Majestät gegebene Programm bezeichnete, verdienen nach dem stenogr. Berichte genau mitgetheilt zu werden:

„Als Se. Majestät mir das Ministerium zum erstenmale antrug, habe ich die Bedenken auseinandergesetzt, die aus meiner persönlichen Stellung dagegen zu erheben waren. Und als einige Monate später Se. Majestät mir befahlen, das Ministerium zu übernehmen, so stand es mir wohl zu, Se. Maj. zu bitten, mir zu sagen, was Seine Intentionen seien, damit ich wüßte, ob ich diese Intentionen ausführen könnte, im Einklang mit meinem Gewissen. Se. Maj. sagten mir, daß es sein Wille sei, daß die Armeereorganisation mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu Stande gebracht werde, und daß der anomale Zustand, in dem wir uns befinden, in der Art getilgt werden solle, daß die Regierung anerkenne, daß sie die Verantwortlichkeit für Ausgaben übernehme, die, ohne durch ein Budget festgestellt zu sein, geleistet worden seien, daß ein Budget dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden solle zur nachträglichen Genehmigung; dies Alles unter Anerkennung der vollen Verantwortlichkeit der Regierung. Auf diese Bedingungen hin habe ich mir die Befehle des Königs zur Richtschnur genommen und bin sein Minister geworden."

[Der Gesetzentwurf der Regierung wegen der Diäten-, Reisegelder- und Stellvertretungs-Unkosten] der Abgeordneten ist heute von der betreffenden Commission des Hauses der Abgeordneten in einer Sitzung erledigt. Der Justizminister, Graf zur Lippe, war auf kurze Zeit zugegen; außerdem war das Ministerium durch drei Regierungscommissarien vertreten. Seitens der Regierung wurde jede tendenziöse Absicht bei dem Gesetzentwurfe bestritten. Ueber die Frage, inwiefern die Regierung, wie die Motive andeuteten, das Recht zu haben glaube, die Frage der Diäten etc. auch im Verwaltungswege zu regeln, gab der Minister keine nähere Auskunft. Das Hauptgewicht der Discussion lag auf § 3 des Gesetzentwurfes, welcher die Stellvertretungskosten den Beamten auflegen will. Dieser Paragraph wurde von allen Seiten angegriffen; Graf Schwerin erklärte geradezu, nur wegen dieses Paragraphen sei der ganze Gesetzentwurf eingebracht, die beiden andern Paragraphen seien bloße „Staffage". Das Resultat war: bei eventueller Abstimmung wurden die ersten beiden Paragraphen etwas amendirt angenommen, und ein Gesetzparagraph wegen Diäten und Reisegelder von Mitgliedern solcher Commissionen des Hauses, welche außerhalb Berlins geschickt werden, eventuell ebenfalls angenommen; der § 3 wurde einstimmig abgelehnt und darauf das ganze Gesetz ebenfalls abgelehnt mit allen gegen 4 Stimmen. Referent ist der Abg. Aßmann.

* **Berlin,** 2. Febr. [Der Erfolg der Adresse.] Die „Kreuzztg." schreibt: „In den der Staatsregierung nahe stehenden Kreisen hat die Adreßdebatte, wie allseitig versichert wird, die Wirkung einer entschiedenen Stärkung und Befestigung hervorgebracht. An allen betheiligten Stellen ist es vollends zum klarsten Bewußtsein gekommen, daß dem Geiste gegenüber, welcher die Mehrheit des Abgeordnetenhauses leitet und treibt, nur das feste und unerschütterliche Beharren auf der in gewissenhafter Pflichterfüllung betretenen Bahn, nur die selbstbewußte Energie einer conservativen Regierung die Interessen des Thrones etc., so wie des Landes vor den drohenden Gefahren zu bewahren vermag. Wir hören, daß von dieser dominirenden Ueberzeugung selbst Personen, welche bis dahin der angestrebten Verständigung mit der Landesvertretung noch dieses oder jenes Opfer gebracht hätten, sich jetzt in Bezug auf die Fruchtlosigkeit solcher Bestrebungen rückhaltlos äußern."

Dagegen wird uns geschrieben: „In den dem Abg.-Hause nahe stehenden Kreisen hat die Adreßdebatte, wie allseitig versichert wird, die Wirkung einer entschiedenen Stärkung und Befestigung hervorgebracht. An allen betheiligten Stellen ist es vollends zum klarsten Bewußtsein gekommen, daß dem Geiste gegenüber, welcher das Ministerium leitet und treibt, nur das feste und unerschütterliche Beharren auf der in gewissenhafter Pflichterfüllung betretenen Bahn, nur die selbstbewußte Energie eines das Recht und die Verfassung aufrechthaltenden Abgeordnetenhauses die Interessen des Thrones, sowie des Landes vor den drohenden Gefahren zu bewahren vermag. Wir hören, daß von dieser dominirenden Ueberzeugung selbst Personen, welche bis dahin der angestrebten Verständigung mit dem Ministerium noch dieses oder jenes Opfer gebracht hätten, sich jetzt in Bezug auf die Fruchtlosigkeit solcher Bestrebungen rückhaltlos äußern."

Merkwürdig, wie gleichlautend sich diese beiden Correspondenten äußern; der Unterschied liegt nur in der Auffassung.

Berlin, 2. Februar. [Die Uebergabe der Adresse.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Obgleich schon am Freitag Abend allgemein in der Stadt angenommen wurde, Se. Maj. der König werde sich nicht bewogen finden, die von dem Hause der Abgeordneten votirte Adresse sich von einer Deputation überreichen zu lassen, so erfahren wir doch, daß eine definitive Entschließung hierüber erst am Nachmittage desselben Tages gefaßt worden ist. Man unterhält sich auch vielfach von einer Unterredung, die zwischen dem Ministerpräsidenten und Hrn. Grabow stattgefunden haben soll, und über deren Inhalt Gerüchte vielerlei zu erzählen wissen. Wir glauben, daß folgende, unter Mitgliedern des Landtages verbreitete Erzählung wenigstens die Wahrscheinlichkeit nicht gegen sich hat. Hr. v. Bismarck soll dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses eröffnet haben, der König könne eine Deputation nicht empfangen, schon um nicht der von den Aerzten bei dem gegenwärtigen Gesundheitszustande des Königs widerrathenen, bei Zulassung einer zahlreichen Deputation aber unvermeidlichen Aufregung ausgesetzt zu sein. Der Minister soll bei dieser Veranlassung geäußert haben, er glaube, daß dem auf Artikel 81 der Verfassungs-Urkunde sich gründenden Recht der Kammer, Adressen an den König zu richten, dadurch kein Eintrag geschehe, da die Verfassung über den Weg, auf welchem die Adresse an den König zu bringen sei, nichts vorschreibe. Es kam hierbei in Frage, ob die Geschäftsordnung des Hauses in dieser Hinsicht eine wenigstens für das Haus bindende Disposition enthalte. Auch dies ist nicht der Fall, da der § 69 der Geschäftsordnung nur für den Fall, wenn die Adresse durch eine Deputation überreicht werden solle, in Betreff der Zusammensetzung und Zahl eine Vorschrift giebt. Es heißt in der Geschäfts-Ordnung: „Soll die Adresse durch eine Deputation überreicht werden, so bestimmt das Haus die Zahl der Mitglieder etc.", es wird also auch hier die Ueberreichung auf andern Wegen als vermittelst einer Deputation vorgesehen. Herr v. Bismarck erbot nun einestheils sich selbst zur Vermittelung der Adresse an den König, anderntheils soll er an Herrn Grabow die Frage gerichtet haben, ob für den Fall, daß der König geneigt wäre, die Adresse aus seinen, des Herrn Grabow, Händen entgegenzunehmen, er sich für ermächtigt halte, die Adresse zu überreichen. Herr Grabow soll diese Frage verneint und überdies abgelehnt haben, eine ausdrückliche Ermächtigung hierzu bei dem Hause nachzusuchen. So sei denn nur der in dem Schreiben des Minister-Präsidenten an den Präsidenten der Kammer offengehaltene alternative Weg geblieben.

* [Die Interpellation des Abg. Reichenheim] wegen des Baues der Gebirgseisenbahn ist von 62 Abgeordneten unterstützt und lautet wörtlich wie folgt:

„Unter den Gründen, welche die königl. Staatsregierung zum Vorgehen mit dem Bau einer Eisenahn von Kohlfurt und Görlitz über Lauban, Greifsenberg und Hirschberg nach Waldenburg (der schlesischen Gebirgsbahn) vermocht haben, war in erster Reihe die Absicht maßgebend, durch den Bau dieser Bahn eine Verbesserung der Lage der Arbeiter-Bevölkerung des schlesischen Gebirges herbeizuführen. Bei Berathung des den Bau dieser Bahn betreffenden Gesetzes hat dies die k. Staatsregierung ausdrücklich (Seite 11 des Berichts Nr. 104 pr. 1862) mit den Worten anerkannt:

„Im allgemeinen Verkehrs-Interesse und im besonderen Interesse des notorisch der Aushilfe überaus dringend bedürftigen schlesischen Gebirges, dessen zahlreiche Arbeiter-Bevölkerung nach den Berichten der Provinzialbehörden durch die Verhältnisse des Baumwollen-Marktes anderenfalls in eine Besorgniß erregende Lage geräth, darf der zum dringendsten Bedürfniß gewordene Ausbau der Bahn nicht länger verzögert werden."

Die Besorgnisse, welchen die königliche Staatsregierung in dem Vorstehenden Ausdruck gegeben hat, haben sich erfüllt, der vorausgesehene Nothstand ist in der That eingetreten.

Obgleich die allerhöchste Sanction zu dem den Bau der Gebirgsbahn betreffenden Gesetze schon im Oktober v. J. ertheilt war, und die traurige Lage der Arbeiterbevölkerung der von derselben zu durchschneidenden Kreise die königl. Staatsregierung mit gebieterischer Nothwendigkeit auf die Beschleunigung des Baues hätte hinweisen sollen, ist dennoch die Inangriffnahme desselben noch immer nicht erfolgt.

Wenn die königl. Staatsregierung schon in den vorbezeichneten Motiven hat anerkennen müssen, daß der Bau der Gebirgsbahn zum **„dringendsten Bedürfniß"** geworden sei, so sucht man vergebens nach den Gründen der Verzögerung.

Ich richte deshalb an das königl. Staatsministerium die Anfrage:
welche Gründe die Verzögerung des Baues der schlesischen Gebirgsbahn herbeigeführt haben?

[Herrenhaus.] Nach der „Kreuzzeitung" findet morgen eine Sitzung des Herrenhauses statt.

[Wahlbetheiligung.] Die „Zeidlersche Correspondenz" schreibt: Die soeben beendeten statistischen Feststellungen der Theilnahme an der Wahl der Abgeordneten am 28. April 1862 ergeben folgendes Resultat: Zahl der Wahlberechtigten: Abth. I. 160,393, Abth. II. 460,445, Abth. III. 2,826,994; Summa 3,447,882. Zahl der Theilnehmer an den Wahlen: Abth. I. 98,301=61,3 pCt., Abth. II. 221,702=48,2 pCt., Abth. III. nur 862,915=30,5 pCt.; Summa 1,182,934=34,3 pCt. Danach haben 34 3/100 pCt. der Wahlberechtigten sich überhaupt an den Urwahlen betheiligt. Herr v. Unruh hatte also vollkommen Recht, wenn er behauptete, das jetzige Abgeordnetenhaus sei hauptsächlich von der ersten und zweiten Wählerklasse, also überhaupt von den besitzenden Klassen gewählt worden. Octroyirt doch!

[Entscheidung des Obertribunals in Bezug auf den Nationalfonds.] Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält eine Entscheidung des Obertribunals, betreffend das Inserat einer Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfonds in der „Königsb. Zeitung". Wegen dieses Inserats war die Zeitung polizeilich in Beschlag genommen, und von dem Polizeianwalt die Untersuchung, sowohl gegen die Unterzeichner des Inserats, als auch gegen den Verleger und Redakteur dieser Zeitung beantragt worden. Der Polizeirichter hatte indeß die Beschlagnahme wieder aufgehoben, und die Einleitung einer Untersuchung wider den Verleger und Redakteur abgelehnt. Die von dem Polizeianwalt darüber erhobene Beschwerde wurde in zweiter Instanz von dem ostpreußischen Tribunal in Königsberg zurückgewiesen. Ueber diese Zurückweisung hat der Oberstaatsanwalt Recurs an das Ober-Tribunal ergriffen, und von dem letzteren ist die Beschwerde so begründet erachtet worden. Das Obertribunal nimmt in seiner Entscheidung an, daß die Beschlagnahme einer Zeitung wegen strafbaren Inhalts derselben auch dann erfolgen könne, wenn kein Grund vorhanden ist, die Vernichtung des Blattes demnächst auszusprechen, und daß der Inhalt für strafbar zu achten sei, wenn es wie hier, an der zur Veröffentlichung des Inserats erforderlichen Erlaubniß der Polizeibehörde fehlt. Ist die Zuwiderhandlung mit einer Strafe bedroht, so trifft dieselbe nach der Ansicht des Obertribunals auch den Verleger oder Redacteur der Zeitung, ohne daß es des Nachweises bedarf, daß sie von der Aufnahme des Artikels in ihr Blatt oder von dem Mangel der polizeilichen Erlaubniß Kenntniß gehabt haben. Die polizeiliche Beschlagnahme ist demgemäß als gerechtfertigt anerkannt und die Einleitung der Untersuchung wider den Verleger und Redacteur der Zeitung angeordnet worden.

Deutschland.

Leipzig, 30. Jan. [Ludwig Storch] ist heute ausgewiesen worden, nachdem er noch gestern bei dem Seume-Fest die Festrede gehalten. Man glaubt aber, daß nicht diese die Veranlassung seiner Ausweisung gewesen, sondern dieselbe sich lediglich auf ein älteres, noch nicht aufgehobenes Rescript von 1848 gründet.

Großbritannien.

E. C. **London,** 31. Jan. [Die Adresse des preußischen Abgeordnetenhauses] erfährt in den liberalen Wochenblättern die wärmste Anerkennung. So bemerkt der „Spectator": Die Adresse ist eines der stärksten und besten politischen Schriftstücke, die von Preußen aus in die Welt gegangen sind. Dabei haben die Abgeordneten keinen Wunsch gezeigt, dem Könige sein Recht auf Behauptung seiner constitutionellen Prärogative zu bestreiten. Die Preußen, sagt der „Spectator" an einer anderen Stelle, sind ein langsames und versöhnliches Volk; so langsam, daß sie uns Engländern, die doch irgend ein Verhältniß zwischen Gedanken und Thaten zu sehen gewohnt sind, ganz unbeweglich scheinen, so nachsichtig, daß sie Beleidigungen verzeihen, wodurch Franzosen zur Empörung getrieben würden; aber man kann auch auf ihre Langsamkeit und Nachsicht zu lange rechnen. Herr v. Bismarck

Schönhausen hat eine sehr schwierige und äußerst gefährliche Aufgabe vollbracht. Er hat das deutsche Feuer entzündet, jenes Feuer, das nach Thomas Carlyle der Anthracit-Kohle gleicht, sehr schwer in Brand zu bringen, aber durch kein bekanntes Löschmittel auszulöschen.

** **Breslau**, 3. Febr. [Festliches.] So gewaltig der Andrang der Volksmassen bei dem gestrigen Fackelzuge war, so wurde doch nirgends die Ordnung gestört. In einiger Entfernung von dem mehrere 100 Fackeln starken Zuge ritt der Herr Polizei-Präsident v. Ende; die Fackeln wurden theils von Militärmannschaften, theils von Leuten des Stangen'schen Instituts getragen. Nur mühsam passirte der Zug an dem Quartier latin vorüber, das von Menschenwogen überfluthet war, und gelangte durch die Albrechts- und Katharinenstraße nach dem Neumarkt. Heute sind die Standbilder Friedrich Wilhelm III. und Blüchers festlich bekränzt.

Δ **Breslau**, 3. Febr. [Aus Polen.] Die warschauer Post, welche gestern Abend bei dem wiener Schnellzuge ausgeblieben war, ist heute Früh mit dem myslowitzer Güterzuge (per Kattowitz) nachgekommen. — Noch immer drängen sich die mannichfachsten Nachrichten aus dem benachbarten Königreich. Einem Gerüchte nach haben die Insurgenten einen so bedeutenden Zuzug erhalten, daß sie schon mehrere Tausend Mann stark sind, die ohnweit der preußischen Grenze stehen, an einem Punkte, wo im Ganzen noch wenig russische Truppen sich befinden, die ihnen die Spitze zu bieten vermöchten. In Oberschlesien haben bereits verschiedene Truppentheile Ordre bekommen, an die Grenze abzugehen. Es wird uns u. a. das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63 bezeichnet. (S. d. folgenden Artikel).

=ch= **Oppeln**, 2. Febr. [Maßregeln gegen den Uebertritt polnischer Insurgenten.] Das 2. Bataillon des 4. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 ist heut zur Abwehr etwaiger Uebertritte der polnischen Insurgenten aus Groß-Strehlitz nach dem beuthener Kreise abgerückt. Ingleichen hören wir, daß das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon dieses Regiments Ordre erhalten hat, die Reserven einzuberufen und noch heut der Instruction zum Abmarsch entgegensieht. Als Ersatz erwartet man hier das in Neisse stehende 1. Bataillon desselben Regiments (s. unten Neisse). Der Oberst von Zschüschen ist mit dem heut ankommenden Nachmittagszuge nach dem Kreise Beuthen durchgereist, um das Commando der aufgestellten Truppen zu übernehmen. — Dem gleichfalls mit dem heutigen Nachmittagszuge behufs specieller Kenntnißnahme von dem Zustande an der Grenze hier durchgereisten Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn von Schleinitz Excellenz, hat sich der Polizei- und Militär-Departements-Rath, Regierungsrath Rudloff von hier angeschlossen, um, falls dies von den russischen Behörden gewünscht werden sollte, die Baarbestände der jenseitigen Grenzkassen entgegen zu nehmen und an die Festungs-Commandantur nach Kosel abzuliefern.

δ **Neisse**, 2. Febr. [Truppenabmarsch.] Morgen Früh geht von hier das 63. Infanterie-Regiment und zwei Batterien Artillerie ab, um in der Gegend von Beuthen die Grenze zu besetzen und Uebertritte der Insurgenten aus Polen zu verhindern.

Breslau, 3. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus dem Gehöfte eines in der Teichstraße belegenen Gasthauses ein Wagenspritzleder; einem Herrn beim Besuch der Theaterredoute ein grünledernes Portemonnaie, enthaltend 16 Thaler in Kassenanweisungen zu 10 und 1 Thaler, einen alten Friedrichsdor und einige Visitenkarten; Matthias-Straße Nr. 81 ein grau und weiß melirter Ueberzieher mit Sammtkragen und schwarzem wollenen Futter.

Verloren wurde: ein großer goldener Siegelring mit dunkelgrünem Stein in Wappenform und gothisch geschnittenen Buchstaben T. Z.

Gefunden wurden: ein anscheinend gewaltsam erbrochener braunlederner Handkoffer, enthaltend einen schwarzen Frack, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine Sammtweste, ein Paar braune Bukskinhosen, ein Paar Schlafschuhe, eine Weinflasche und zwei Stück Notizbücher, das eine mit der Etiquette „Reiseconto C. E. Geisler" versehen; ein Petschaft, auf welchem die Buchstaben E. B. befindlich; fünf Stück Getreidesäcke; ein Notizbuch und ein Gesindedienstbuch, lautend auf Johann Kreck aus Lossen.

[Bettelei.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts 7 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Seine Excellenz General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division v. Zastrow aus Breslau. Ihre Durchlaucht Frau Gräfin Lazareff, geb. Prinzeß Byron, u. Rittergutsbesitzer Marquis d'Absaser aus Dyhernfurth. (Pol.-Bl.)

□ **Breslau**, 2. Februar. [In der Gemeindeversammlung] der freireligiösen (christkatholischen) Gemeinde, welche gestern Nachmittag in deren Gemeindehalle (Grünstraße Nr. 6) stattfand, wurden zunächst Gemeindekassen-, Bau- und statistische Berichte erstattet, aus derem ersten wir hervorheben, daß durch das Eingehen einer noch ausgestandenen Forderung auch wieder die Tilgung verschiedener, aus dem Bau erwachsener Schulden möglich geworden ist. Zur Gemeinde zugetreten sind in letztem Monat 11 Personen, ausgeschieden 1, gestorben 2. Hierauf wurde mit Unterzeichnung der zur Führung des Erbschaftsprozesses nöthigen Vollmacht durch die anwesenden selbstständigen Gemeindemitglieder begonnen, den Anderen wird die Liste zur Unterschrift zugestellt werden. — Das Statut zu der einzuführenden Helferschaft gelangte hierauf nach dessen Genehmigung durch die Atteste zur Vorlage an die Gemeinde. Zweck derselben ist eine Vermittelung zwischen Haus und Gemeinde, sofern dieselbe sowohl bei schwierigen Fällen nach außen, als bei innern Angelegenheiten in Anspruch genommen wird. Die Wahl der Helfer geschieht durch die Aeltesten, die Stadt wird in 8 innere und 5 Vorstadtsbezirke getheilt und vorläufig 13 Helfer gewählt, die selbst ein Collegium bilden, welches theils auf Verlangen der Gemeindeglieder, theils im Auftrag der Verwaltung zu handeln hat. Die Vorlage wurde nach kurzer Debatte genehmigt und wird nun die Wahl der Helfer stattfinden. Die Gemeindeverwaltung wird auch in diesem Jahre zur Erhöhung der Theilnahme am religiösen Leben in der Provinz wieder einen auswärtigen Prediger berufen, und sind eintretende Schritte bereits geschehen. Hr. Plischke legte hierauf den Gemeindemitgliedern die Betheiligung an den Blättern für rel. Reform ans Herz, von den Nr. 5 schon erschienen ist. Hr. Prediger Hofferichter machte dann noch einige Mittheilungen über auswärtiges religiöses Leben, über die Reisen der Prediger Elßner zu Guben, der das wittenberger Land bereist und in Zahna, Jüterbog und Seida gesprochen habe, in welchem letzteren Orte jedoch die Gegenpartei vergeblich zu stören versuchte u. s. w. Er wird Schlesien vielleicht dies Jahr auch besuchen. — Uhlich ist in den Collecten-Prozeß verwickelt und wegen Sammlung für die offenbacher Stiftung angeklagt, aber freigesprochen worden.

□ **Breslau**, 2. Februar. [Die gesellige Unterhaltung des Handwerker-Vereins] am verflossenen Sonnabend hatte sich einer solchen Theilnahme zu erfreuen, daß die Räume des Ollendorffschen Saales alle dicht gedrängt von Zuschauern waren. Die Unterhaltung wurde von der Alpenscene: „das Versprechen hinter'm Herd" eröffnet, worauf der Feuerkönig Herr Bäumler die versprochene Vorstellung zum Besten gab, dann folgte eine Reihe musikalischer und deklamatorischer Vorträge der Herren Freihan II., Joachimsohn, Pleyer, Horner u. A. Besonderen Beifall, ja sogar Hervorruf wußten sich die Herren Hopf und Proschbeck, ersterer mit Vortrag eines längeren, den allgemeinen Fortschritt der Welt betreffenden Gedichts, letzterer mit dem eines Weiserschen Gedichts: Tasso, durch angemessenes Auftreten zu verdienen, ebenso fand der Hypuchunder von Holtei, vorgetragen durch J. Olscher, großen Anklang. Auch die Gesangsklasse war diesmal zahlreich vertreten, sie zeigte ihre unter Leitung des Herrn Musiklehrer Prusse gemachten Fortschritte. Den Schluß der Unterhaltung, die bis lange nach Mitternacht die Zuhörerschaft gefesselt hielt, bildete die W. Friedrichsche Vaudevillen-Burleske: Guten Morgen Herr Fischer, von der die Hauptrolle durch Herrn Lindner, Frau Kunze, Fräulein Kunze und Fräulein Herrmann zur allgemeinen Ergötzung durchgeführt worden. Am letzten Februar findet der Maskenscherz des Vereins statt, der sich wie die früheren sicherlich auch eines großen Zuspruchs zu erfreuen haben wird.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Febr. 10 U. Ab.	334,83	+0,8	SW. 1.	Heiter.
3. Febr. 6 U. Morg.	334,79	+1,4	S. 1.	Trübe.
Berlin, 2. Febr. 8 U. Morg.	325,22	+2,0	W.	Regnerisch.
Köln, 1. Febr. 1 U. Mitt.	336,00	+8,0	S.	Hell.

Breslau, 3. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 10 Z. U.-P. 2 F. 10 Z.

Liegnitz, 10. Jan. [Personal-Chronik.]
Versetzt: Der Kreisrichter v. Schmeling zu Sagan in das Departemen des Kammergerichts zu Berlin. Der Kreisrichter Kette aus dem Departement des Kammergerichts an das Kreisgericht zu Sagan. Der Büreau-Diätarius Salpius zu Grünberg als Büreau-Vorsteher und Sportel-Receptor an die Gerichts-Commission zu Beuthen.

Berlin, 30. Jan. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Auch der Verkehr dieser Woche blieb leider ohne jedes Leben, es fehlte sowohl an innerer als an auswärtiger Anregung und waren unter diesen Umständen natürlich die Umsätze nur auf den nothwendigsten Consum beschränkt. Das Ungewisse der politischen Ver-Verhältnisse wirkt sichtlich sehr lähmend und veranlaßt, daß sich Jeder vom Geschäft zurückhält und nur seinen täglichen Bedarf deckt. — Roheisen, schottisches war in den letzten Tagen in Glasgow etwas matter, da die Aussicht auf den amerikanischen Frieden wieder in die Ferne gerückt ist und Spekulanten sich in Folge dessen vom Markt zurückzogen, auf Lieferung pro Frühjahr 50 Sgr., loco 52—53 Sgr., englisches 50 Sgr., schlesisches Coaks 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 52 Sgr. ab Versandtplatz für gute Marken gefordert. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. pr. Ctnr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. pr. Ctnr. — Blei ruhig und ohne Begehr loco 7—7½ Thlr., spanisches Reyn u. Comp. 8⅙ Thlr. pr. Ctnr. im Detail. — Zink in Breslau unverändert fest, hier waren die notirten und geforderten Preise nicht zu erreichen, ab Breslau W. H. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken fehlen in erster Hand, da wenig davon producirt wird, 5 Thlr. 10 Sgr., loco 6—6⅙ Thlr. pro Ctr. — Zinn fest, Banca- 42 Thlr., englisches 40 bis 39 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer war ohne Geschäft, Eigner hielten auf unverändert hohen Preisen. Notirungen: Paschkow 39 Thlr., Demidoff 34½ Thlr., Burra-Burra, Capunda 34 Thlr., inländ., englisches 32 Thlr. pr. Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. pr. Ctr. höher. — Im Kohlengeschäft fiel nichts Erwähnenswerthes vor, Preise waren im Detail unverändert.

** **London**, 30. Jan. Die Bank von England erhöhte vorgestern ihren niedrigsten Discontosatz von 4 auf 5 pCt., und bleibt zu letzterem gute Frage für Geld fortbestehen.

Baumwolle. Die vorgestern per „Asia" eingetroffenen Nachrichten von Newyork verursachten große Flaue und eine sofortige Erniedrigung der Preise von völlig ½ d. Umsatz d. W. in Liverpool 24,410 B., von denen 11,800 B. für's Inland, 5130 B. zur Ausfuhr und 7480 B. auf Meinung. Preise schlossen fair Georgia 24, Mobile 25, Louisiana 26, Middling 22, 22½, 23; Anfuhr d. W. 27,200 B. Gestriger Vorrath 406,200 B. gegen 547,300 B. vor 12 Monaten. Heute gingen ca. 3—4000 B., und zu obiger Erniedrigung von 1 d war der Markt eher etwas fester. Hiesige Notirungen sind heute: Fair u. good fair Bengal u. Rangoon 12¾—13, dto. Scinde 12¾ bis 13, dto. Compta 16—16½, dto. Dhollera 16¾—17, dto. Domraw 17—17¼, dto. Broach 17¼—17¾, dto. Western Madras 15½—⅝, dto. Tinev. 15¾—16 d.

Der Export-Abzug von Gold hat seit der Mitte dieses Monats stark zugenommen, auch hat die Bildung einer Menge neuer Banken, Assecuranz-Compagnien und anderweitiger Entreprisen einen größern Aufschwung genommen. Weil die damals — am 15. Januar — stattgefundene Erhöhung des Bank-Discontos demnach nicht hinreichend gewesen ist, um beiden ein Ziel zu setzen oder sie auch nur zu vermindern, so ist von Seiten der Bank von England schon vorgestern eine neue Steigerung ihrer Rate auf 5 pCt. pro Anno eingetreten. Auf den Werth von Fonds und Waaren hat diese vorausgesehene und allgemein gebilligte Maßregel bis jetzt keinen wesentlichen Einfluß gehabt, obgleich sich allerdings zunehmende Neigung, die Geschäfte möglichst zu beschränken, darthut. Privat-Institute verlangen fast durchgehends dieselbe Rate wie die Bank von England, und nur selten findet sich Disconto ein wenig wohlfeiler.

** **Liverpool**, 30. Jan. [Baumwolle.] Die gefürchtete weitere Erhöhung des Disconto auf 5 pCt. ist eingetreten und hat schwache Inhaber veranlaßt, sich zum Verkauf zu drängen, wodurch Preise ¾—1 d gedrückt wurden. Im Ganzen sind Abgeber rar, da die politischen Nachrichten von Amerika durchaus keine Hoffnung auf eine baldige friedliche Lösung der großen Streitfrage geben.

Die französischen Vermittelungsvorschläge können zu nichts führen, weil die nöthige Basis fehlt, denn ebenso entschieden, wie der Süden auf Unabhängigkeit besteht, so bestimmt verweigert ihm der Norden allen Anspruch darauf.

Heute herrscht in Geldangelegenheiten mehr Vertrauen; es zeigt sich daher mehr Kauflust zu den erniedrigten Preisen, und bei größerer Nachgiebigkeit der Inhaber würde spekulirt werden. Zu 16 d für midfair und 16¾ d für fair Dhollerah sind starke Käufer, aber unter 16¼ d und 17 d keine Abgeber. Bengal und Scinde 12¾ d. Amerikanische vernachläßigt, da fair Maceios à 20 d verschleudert werden, wozu wir sie als das Preiswertheste am Markte bezeichnen können. — Umgesetzt wurden 24,410 Ballen, wovon 7480 Ballen auf Spekulation und 5150 Ballen zur Ausfuhr. Heute circa 3000 Ballen. — Von Suraten unterwegs 138,000 Ballen gegen 111,000 B. voriges Jahr. Prange und Meyer.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 80, wich bis 69, 75 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 95. 4½proz. Rente 98, 75. Italienische 5proz. Rente 70, 55. 3proz. Spanier 50¼. 1proz. Spanier 46¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507, 50. Credit-mobilier-Aktien 1178, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 586, 25. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 2. Februar, Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. — Consols 92¼. 1proz. Spanier 46¼. Mexikaner 32½. Sardinier 83. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 94¾.

Der Postdampfer „Afrika" mit 44,205 Dollars und Nachrichten aus Newyork bis zum 22. hat Cork passirt

Das Goldagio war am 22. v. Mts. in Newyork 48, der Wechsel-Cours auf London 163; Fonds belebt; Baumwolle fest, 76½; Mehl 10, Getreide 2, Mais 1 Cent höher.

Triest, 2. Febr. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost ist aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 2. Febr. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 2. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Stimmung; österreichische Fonds und Aktien beliebt. Böhmische Westbahn 73⅛. Finnl. Anleihe 92¾. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 141¼. Wiener Wechsel 101⅜. Darmst. Bankaktien 245. Darmst. Zettelbank 260. 5proz. Metall. 64⅜. 4½proz. Met. 56¾. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 69¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 834. Oesterr. Credit-Aktien 231. Neueste österr. Anleihe 80⅝. Oesterreich. Elisabet-Bahn 128½. Rhein-Nahe-Bahn 33¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130.

Hamburg, 2. Febr., Nm. 2 Uhr 30 M. Börse fest. Mecklenb. Eisenbahn begehrt. Finnl. Anleihe 91¼. Schluß-Course: National-Anleihe 70 Oesterr. Credit-Aktien 97⅝. Vereinsbank 103$\frac{1}{16}$. Norddeutsche Bank 104. Rheinische 99½. Nordbahn 66¼ Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 2. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts unverändert. Roggen loco matt, ab Danzig pr. Juni 75 geboten. Oel pr. Mai 32½, pr. Okt. 30⅛. Kaffee fest, 4000 Sack, darunter 1000 Sack Domingo zu 7⅝ umgesetzt.

Liverpool, 2. Februar. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise theilweise ¼ höher.

London, 2. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu unveränderten Preisen langsam verkauft; für fremden nur Detailgeschäfte, letzte Preise schwer zu bekommen. Gerste etwas theurer. Hafer matt. — Regenwetter.

Amsterdam, 2. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, polnischer 5 Fl. niedriger. Roggen, Galatzer 3 Fl. höher. Raps April 95½, September 80½. Rüböl Mai 53½, September 47¼.

Berlin, 2. Febr. Die Course der meisten Effekten bewegten sich in steigender Richtung, und blieb keine Effektengattung von dieser Bewegung ganz ausgeschlossen. Selbst die österr. Papiere, für welche heut wegen eines katholischen Festtages die wiener Course fehlten, nahmen einen höhern Coursstand ein, wenngleich das Geschäft in ihnen nicht so belebt war, als in manchen andern von der Spekulation augenblicklich mehr gesuchten Effekten. Dies war am bemerkbarsten bei Mecklenburger Eisenbahnaktien der Fall, für welche die schon in voriger Woche hervorgetretene Beliebtheit sich noch bedeutend gesteigert hatte. In Aktien schwererer Gattung war das Geschäft hauptsächlich wegen Mangels an Verkäufern beschränkter, namentlich gilt dies von Bergisch-Märkischen, Rheinischen und Brieg-Neissern. Die Tendenz blieb bis zum Schlusse, unbeschadet der bei großen Steigerungen unausbleiblichen Realisationen, unverändert günstig. Der Geldmarkt ist bei 3¼ pCt. Disconto in der früheren Haltung. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. Februar 1863.

Fonds- und Geld-Course.		
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅜ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99 bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	101⅞ bz.
dito 1856	4½	101⅞ bz.
dito 1853	4	99½ G.
dito 1859	5	106⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92⅜ bz.
dito dito	4	101⅜ bz.
Pommersche	3½	91⅞ bz.
dito neue	4	100¾ bz.
Posensche	4	104 B.
dito	3½	98¾ bz.
dito neue	4	97½ G.
Schlesische	3½	95⅜ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	98¼ G.
Preussische	4	99½ B.
Westf. u. Rhein.	4	99⅝ bz.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	100 bz.
Louisdor	—	109⅞ G.
Goldkronen	—	9. 6⅝ G.

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Metall	5	66 bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	80¾ etw. bz.
dito neue 100 fl.-L.	—	77 G.
dito Nat.-Anleihe	5	71½ u. ⅝ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	87½ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95½ G
dito 5. Anleihe	5	92 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83¾ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90¼ u. ⅛ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93¼ B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	90⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	32 B.

Actien-Course.	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	90 bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	34¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5$\frac{1}{15}$	4	97 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	107¼ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	144¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	123½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	187¾ a 188¼ bz.
Berlin-Stettiner	7$\frac{1}{12}$	4	136½ bz.
Breslau-Freibrg.	6¾	4	135 G.
Cöln-Mindener	12¼	3½	178 G.
Franz. St.-Eisenb.	6⅛	5	136 G.
Ludw.-Bexbach	8	4	141 bz u.G.
Magd.-Halberst.	22½	4	279¾ B.
Magd.-Wittenbrg.	1½	4	61¾ a 62¼ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	126¾ bz u.G.
Mecklenburger	2⅔	4	69¼ a 70½ a 70 bz.
Münster-Hammer	4	4	98½ G.
Neisse-Brieger	3½	4	85 G.
Niederschles.	4	4	98⅝ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	72½ B
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	66¾ a 67¾ a ¼ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7⅕	3½	160 bz.
Oberschles. B.	7⅕	3½	140 G.
dito C.	7⅕	3½	160 bz.
dito Prior A.	—	4	98¾ bz.
dito Prior B.	—	3½	88⅛ G.
dito Prior C.	—	4	98 B.
dito Prior D.	—	4	97¾ G.
dito Prior E.	—	3½	84½ bz.
dito Prior F.	—	4½	101¼ B.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	62⅞ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	63 bz.
Rheinische	5	4	100¾ a 101 bz.u.G.
dito (St.) Pr.	5	4	104½ G.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em.	—	4½	100 B.
Rhein-Nahebahn	—	4	32¼ bz.
Ruhrort-Crefeld	3½	3½	95¾ B.
Starg.-Posener	4	3½	109½ G.
Thüringer	6⅗	4	125⅜ bz.
Wilhelms Bahn	—	4	62½ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	97½ B.
dito Prior St.	—	4½	95 B.
dito dito	—	5	98½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5$\frac{1}{15}$	4	116¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	102 etw. bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 bz.u.G.
Bremer „	5¾	4	105½ G.
Coburg. Credit A.	3	4	88¾ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅕	4	103¾ bz u.G. (i.D.)
Darmst. Credb.A.	5	4	95½ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	8 a 7¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	98¾ etw. bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	54 a 53¾ bz.u.G.
Geraer Bank	5¾	4	96¼ G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	103¼ B
„ Ver.-Bank	5$\frac{1}{15}$	4	102 G. (incl. Div)
Hannov. „	4⅖	4	100 bz.
Leipziger „	3	4	83¾ B.
Luxembrg. „	10	4	102 B.
Magd. Priv. „	4$\frac{1}{15}$	4	93½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	96 Klgkt. bz.u.G.
Minerva Bgwk.A.	—	5	36¼ G.
Oester.Creditb.A.	7⅖	5	99¼ etw.a ⅝ bz.u.G.
Pos. Prov.-Bank	5$\frac{1}{15}$	4	98¼ B
Preuss. B.-Anthl.	4$\frac{7}{10}$	4½	125¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	100 G.
Thüringer Bank	2⅔	4	66¼ G.
Weimar. Bank	4	4	89½ G.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	10 T.	144¼ bz.
dito	2 M.	143¼ bz.
Hamburg	8 T.	152¼ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	80$\frac{1}{12}$ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	87⅛ bz.
dito	2 M.	86⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	100bz. 3M. 99½G.
Warschau	8 T.	89¾ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 2. Febr. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qualität, feiner weißer poln. 72¾—71½ Thlr., bunter poln. 68 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 46½—⅞ Thlr. ab Bahn bez., 81—83pfd. 47 Thlr. ab Bahn bez., Febr. 46⅛—¼ Thlr. bez., Febr.-März 45⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., Frühjahr 45⅝—½—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 45¾—⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 46—46¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., schles. 23 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22½ Thlr. Br., Frühjahr 22⅝ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 23 Thlr. bez., Juni-Juli 23¼ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 47—54 Thlr., Futterwaare 44—46 Thlr. — Rüböl loco 15⅚ Thlr. bez., Febr. 15$\frac{7}{12}$—⅝ Thlr. bez.; Febr.-März 15$\frac{11}{24}$—½ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 15$\frac{11}{24}$—$\frac{5}{12}$—½ Thlr. bez. und Br., $\frac{11}{24}$ Thlr. Gld., Mai-Juni 15$\frac{7}{24}$—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14⅚ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14$\frac{1}{12}$—⅙ Thlr. bez. und Br., 14⅛ Thlr. Gld. — Leinöl loco 15½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14¼ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 14$\frac{5}{12}$—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 14$\frac{19}{24}$—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 15—14$\frac{23}{24}$ Thlr. bez., 15 Thlr. Br., 14$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., Juni-Juli 15¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 15½ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15⅔—$\frac{17}{24}$ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., Septbr.-Okt. 16 Thlr. Br.

Weizen nur in feinen Sorten beachtet. Roggen loco zu unveränderten Preisen mäßiger Handel. Termine verkehrten in matter Haltung und wurden zu weniger veränderten Preisen als Sonnabend sehr unbelebt umgesetzt, schließen jedoch wieder fest. Hafer loco still, Termine unverändert. Rüböl begegnete heute wenig Kauflust, und da das Angebot im Uebergewicht blieb, mußten Preise für alle Sichten etwas nachgeben. Schluß etwas fester. — Spiritus machte sich in der Haltung etwas fester; dennoch blieb der Verkehr sehr beschränkt und schließt der Markt nach einer nicht prompt empfangenen Kündigung von 150,000 Quart ruhig.

⁂ **Breslau**, 3. Febr. Wind Süd. Wetter: trübe und unfreundlich. Thermometer Früh 1° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren heut mittelmäßigen Umfangs, die Kauflust zeigte sich jedoch ohne Anregung.

Weizen liegt lustlos; pr. 85pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 67—75 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste schwach beachtet; pr. 70pfd. weiße 41½—43 Sgr., gelbe 39½—40½ Sgr. — Hafer wenig angeboten; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein gefragter. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	69—77—84	Wicken	35—38—40
Gelber Weizen	66—72—78		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	38—40—44	Winter-Raps	240—260—275
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	220—245—256
Erbsen	44—50—54	Sommer-Rübsen	200—220—240

Kleesaat blieb vielseitig beachtet, rothe ordinäre 9—10¾ Thlr., mittle 11½—12¼ Thlr., feine 13¾—15½ Thlr., hochfeine 15¾—16½ Thlr., extrafeine über Notiz, — weiße ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr. — Schwedischer Klee 18—26 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Februar 15⅓ Thlr. Br., pr. Frühjahr 15¼ Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13$\frac{5}{12}$ Thlr Februar 13½ Thlr., Frühjahr 13$\frac{11}{12}$ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.